

**FRAGENKATALOG AN DAS DESIGNIERTE
KOMMISSIONSMITGLIED****Andrius KUBILIUS****Verteidigung und Weltraum****1. Allgemeine Befähigung, Einsatz für Europa und persönliche Unabhängigkeit**

Welche Aspekte Ihrer persönlichen Qualifikationen und Erfahrungen sind für Ihre künftige Tätigkeit als Mitglied der Kommission und für das Eintreten für das allgemeine europäische Interesse besonders relevant, insbesondere in Bezug auf das Ressort, für das Sie zuständig wären? Wie gedenken Sie zur Umsetzung der politischen Leitlinien der Kommission beizutragen? Wie würden Sie die durchgängige Berücksichtigung der Geschlechtergleichstellung umsetzen und die Gleichstellungsperspektive in alle Politikbereiche ihres Geschäftsbereichs einbeziehen? Wie gedenken Sie die durchgängige Berücksichtigung der Anliegen junger Menschen umzusetzen?

Welche Garantien für Ihre Unabhängigkeit können Sie dem Parlament geben, und wie können Sie sicherstellen, dass durch Ihr vergangenes, derzeitiges und künftiges Handeln keine Zweifel daran aufkommen, wie Sie Ihr Amt in der Kommission ausüben?

Seit über drei Jahrzehnten ist mein Leben der Politik und der Förderung des Gemeinwohls gewidmet. Ich war ursprünglich in einem universitären Umfeld auf dem Gebiet der Physik tätig und kam 1988 mit der Welle der „Sajūdis“-Bewegung und dem friedlichen Kampf des litauischen Volkes zur Befreiung von der 50-jährigen Besatzung durch die Sowjetunion zur Politik. Viele meiner Werte gehen auf diese von „Sajūdis“ geprägte Zeit zurück, die im Zeichen des Wiederaufbaus des litauischen Staates und der Rückkehr in die Familie der europäischen Demokratien stand. Während meiner gesamten Tätigkeit als Politiker war ich stets ein überzeugter Europäer. Die Mitgliedschaft Litauens in der EU und der NATO ist ein Beispiel für ein historisches Wunder. Sie hat dazu beigetragen, die Unabhängigkeit zu festigen und Möglichkeiten für herausragende Erfolge in den Bereichen Wirtschaft und Soziales zu eröffnen. Daher bin ich von der beispiellosen transformativen Kraft der Mitgliedschaft in der EU und der NATO überzeugt, die in anderen Teilen Europas erneut ihre Wirkung entfalten kann.

Im Zuge meiner politischen Laufbahn habe ich verschiedene politische Spitzenämter bekleidet und dabei einen reichen Wissens- und Erfahrungsschatz sowie eine Fülle von Kompetenzen erworben. Zweimal – in den Jahren 1999 und 2000 sowie von 2008 bis 2012 – hatte ich in Litauen das Amt des Premierministers inne: Das erste Mal in einer Zeit, in der mein Land (aufgrund der Wirtschaftskrise in Russland im Jahr 1998) in tiefen wirtschaftlichen Schwierigkeiten steckte und das zweite Mal während der globalen Finanzkrise im Zeitraum von 2008 bis 2012. Den von mir geführten Regierungen ist es mit unpopulären, aber notwendigen Reformen und Umstrukturierungen sowie mit der wirksamen Unterstützung der EU gelungen, diese Krisen erfolgreich zu bewältigen.

Seit Beginn der Maidan-Revolution setze ich mich dafür ein, die internationale Unterstützung für die Ukraine dauerhaft zu sichern. Im Jahr 2022 habe ich das globale parlamentarische Netzwerk „United for Ukraine“ (U4U) ins Leben gerufen, das sich weltweit für die Sache der Ukraine engagiert. Die gewählte Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen stellte in ihren politischen Leitlinien Folgendes fest: „Die beste Investition in die europäische Sicherheit ist die Investition in die Sicherheit der Ukraine.“ Andererseits muss die EU auch auf „extremste militärische Notsituationen“ vorbereitet sein (die in meinem Mandatsschreiben angesprochen werden). Dafür brauchen wir eine „grundlegende Erneuerung der europäischen Verteidigung“ (Ursula von der Leyen, GLOBSEC, 30.8.24).

Aufgrund des russischen Krieges gegen die Ukraine sind wir mit der schwersten Sicherheitskrise auf dem europäischen Kontinent seit dem Zweiten Weltkrieg konfrontiert. Jede Krise birgt eine Chance. Jean Monnet sagte bereits 1957: „Europa wird in Krisen geschmiedet, und es wird einst die Summe der Lösungen sein, die man für

diese Krisen ersonnen hat.“ Wie in den politischen Leitlinien ausgeführt wurde, müssen wir die gegenwärtige Sicherheitskrise überwinden, indem wir die Europäische Verteidigungsunion zum Leben erwecken.

Daher wird es in meiner Verantwortung liegen, in enger Zusammenarbeit mit der Hohen Vertreterin/Vizepräsidentin und unter der Federführung der Exekutiv-Vizepräsidentin für Technologische Souveränität, Sicherheit und Demokratie die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die Verteidigungs- und die Weltraumindustrie imstande sind, die benötigten Ressourcen in ausreichendem Maße bereitzustellen, damit diese neue Ära Realität werden kann. Zusammen mit der Hohen Vertreterin/Vizepräsidentin werden wir in den ersten 100 Tagen des Mandats ein gemeinsam erarbeitetes Weißbuch zur Zukunft der europäischen Verteidigung vorlegen. In diesem Weißbuch wird ein Rahmen für den neuen Ansatz in Bezug auf die Rolle der EU im Verteidigungsbereich vorgegeben, unser Investitionsbedarf ermittelt und der zum Aufbau einer echten Europäischen Verteidigungsunion führende Weg aufgezeigt.

In meiner Arbeit werde ich mich nach Kräften bemühen, die durchgängige Berücksichtigung der Geschlechtergleichstellung in der Verteidigungs- und Weltraumpolitik umzusetzen. Ich werde, sollte ich als Kommissionsmitglied bestätigt werden, alles in meiner Macht Stehende tun, um einen Beitrag zu den Initiativen der Kommission zur Gleichstellung der Geschlechter – insbesondere zur neuen Strategie für die Gleichstellung der Geschlechter für die Zeit nach 2025 – zu leisten.

Bei all meinen Aktivitäten als Kommissionsmitglied werde ich mich an die Ausrichtung der politischen Leitlinien zur Jugend halten, was auch für die Organisation und meine persönliche Teilnahme am ersten jährlichen jugendpolitischen Dialog über Verteidigung und Weltraum gilt, der künftig jedes Jahr stattfinden soll. Für junge Menschen sind Frieden und internationale Sicherheit Kernanliegen und haben hohe Priorität. Bei der Gestaltung der in meinen Geschäftsbereich fallenden politischen Maßnahmen werde ich das Feedback, das ich von jungen Menschen erhalte, berücksichtigen.

Eine verantwortungsbewusste Führung und hohe Standards in Sachen Transparenz, Verhalten und Ethik von Politikern sind von größter Bedeutung. Ich war stets um Offenheit bemüht, meine Interessenerklärungen waren der Öffentlichkeit zugänglich, und die meine Ernennung zum Kommissionsmitglied betreffende Erklärung wird auch vom Europäischen Parlament veröffentlicht.

Was Unabhängigkeit, Transparenz, Unparteilichkeit und Verfügbarkeit angeht, werde ich den Wortlaut und den Geist der EU-Verträge uneingeschränkt respektieren, das gemäß Artikel 339 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union festgelegte Berufsgeheimnis unbedingt wahren, den Verhaltenskodex für die Mitglieder der Europäischen Kommission einhalten und im europäischen Interesse handeln, ohne Weisungen entgegenzunehmen. Ich würde mich für die Verteidigung und Umsetzung der EU-Verträge einsetzen und neutral und unabhängig von den Interessen einzelner Mitgliedstaaten, auch desjenigen, der meine Nominierung vorgeschlagen hat, handeln. Sollte es in Zukunft zu einem potenziellen Interessenkonflikt bei der Wahrnehmung meiner Aufgaben als Kommissionsmitglied kommen, werde ich die gewählte Präsidentin von der Leyen unverzüglich davon in Kenntnis setzen.

2. Verwaltung des Geschäftsbereichs und Zusammenarbeit mit dem Europäischen Parlament

Können Sie zusagen, dass Sie das Parlament ordnungsgemäß über Ihre Tätigkeiten und die Tätigkeiten Ihrer Dienststellen informieren? Inwiefern sehen Sie sich gegenüber dem Parlament als rechenschaftspflichtig?

Welche konkreten Zusagen können Sie uns geben, was Ihre Zusammenarbeit mit dem Parlament bzw. Ihre Anwesenheit sowohl in den Ausschüssen als auch im Plenum anbelangt und was Transparenz, Kooperation und wirksame Folgemaßnahmen zu den Standpunkten des Parlaments und Aufforderungen zur Vorlage von Gesetzgebungsinitiativen betrifft? Sind Sie im Hinblick auf geplante Initiativen und laufende Verfahren bereit, dem Parlament gleichberechtigt mit dem Rat zeitnah Informationen zu übermitteln und Einsicht in Unterlagen zu gewähren?

Als ehemaliges und gegenwärtiges Mitglied des Europäischen Parlaments und als ehemaliger nationaler Abgeordneter und Premierminister weiß ich, wie wichtig die parlamentarische Kontrolle und die enge Zusammenarbeit mit dem Parlament sind, und ich weiß, was es bedeutet, die Interessen der Bürgerinnen und Bürger aus abgelegeneren Regionen der Europäischen Union und nahe an Konfliktgebieten liegenden Ländern zu vertreten.

Ich werde mit dem Parlament und den zuständigen Ausschüssen in allen Phasen des politischen Entscheidungsprozesses und des politischen Dialogs zusammenarbeiten und dafür auch vor den zuständigen parlamentarischen Ausschüssen erscheinen. Ferner werde ich die höhere Führungsebene meiner Dienststellen anweisen, Einladungen des Europäischen Parlaments auf ihrer Agenda Priorität einzuräumen. Dafür Sorge zu tragen, dass schriftliche Anfragen von Mitgliedern des Europäischen Parlaments rasch beantwortet werden und Entschließungen des Europäischen Parlaments ordnungsgemäß und rechtzeitig weiterverfolgt werden, ist genauso ein fester Bestandteil dieser Zusage wie meine Verfügbarkeit für bilaterale Treffen mit den Vorsitzenden dieser Ausschüsse und ihren Mitgliedern. Darüber hinaus werde ich mein Kabinett und die mir unterstehenden Dienststellen anweisen, für Gespräche mit Mitgliedern des Europäischen Parlaments, Fraktionen und Bediensteten offen zu sein und einen regelmäßigen Informationsfluss auch auf fachlicher Ebene zu gewährleisten. Im Einklang mit den Leitlinien der gewählten Präsidentin werde ich allen Forderungen nach Aussprachen im Plenum durch das Europäische Parlament in dem am besten geeigneten Format nachkommen.

Mit Blick auf neue zukunftsweisende Wege und Ideen, den Bürgerinnen und Bürgern und der Zivilgesellschaft in der Europäischen Union eine stärkere Stimme zu geben, werde ich für angemessene Folgemaßnahmen zu den Empfehlungen der Konferenz zur Zukunft Europas sorgen. Dank meiner Erfahrung auf dem Gebiet der Förderung internationaler Netzwerke werde ich aktiv neue Formen der Vernetzung und der Kooperation mit der Zivilgesellschaft und unabhängigen Experten anstreben.

Ich möchte mich auf die Grundsätze stützen, die sowohl in den politischen Leitlinien der gewählten Kommissionspräsidentin als auch in meinem Mandatsschreiben festgeschrieben sind, indem ich eine Arbeitskultur des Dialogs pflege und mich regelmäßig in parlamentarischen Ausschüssen und Trilogien einbringe. Ich werde den Grundsatz der Gleichbehandlung im Rahmen der Beziehungen zum Europäischen Parlament und zum Rat im Einklang mit den Bestimmungen der Rahmenvereinbarung (2010) und der Interinstitutionellen Vereinbarung über bessere Rechtsetzung (2016) uneingeschränkt beachten.

Die wichtigsten Legislativvorschläge, auf die in meinem Mandatsschreiben eingegangen wird, insbesondere das Programm für die europäische Verteidigungsindustrie und das geplante EU-Weltraumgesetz, bei denen das Europäische Parlament als Mitgesetzgeber fungiert, werden bedeutende erste Meilensteine meiner Arbeit darstellen. Wie in meinem Mandatsschreiben erwähnt, werde ich darüber hinaus der Ausarbeitung eines jährlichen Fortschrittsberichts über die Durchsetzung und Umsetzung besondere Bedeutung beimessen und einen Beitrag zur Verringerung des Verwaltungsaufwands und der Berichtspflichten für Unternehmen leisten, wobei sowohl die parlamentarischen Ausschüsse als auch die jeweiligen Ratsformationen davon in Kenntnis zu setzen sind.

Mir ist voll und ganz bewusst, dass mein Ressort, sollte ich als Kommissar bestätigt werden, sensible Bereiche betreffen wird, die in einem eingeschränkten Format erörtert werden müssten. Diese Sensibilität wird mich nicht daran hindern, konstruktive Wege für einen vom Geiste gegenseitigen Vertrauens getragenen Austausch mit dem Europäischen Parlament zu finden.

Ich unterstütze rückhaltlos das Versprechen der gewählten Präsidentin, dem Parlament eine stärkere Rolle bei der Vorlage und Gestaltung von Rechtsvorschriften einzuräumen, und bin bereit, im Einklang mit ihren Leitlinien auf die Entschließungen des Parlaments nach Artikel 225 mit Legislativvorschlägen, die den Grundsätzen der Verhältnismäßigkeit, der Subsidiarität und der besseren Rechtsetzung uneingeschränkt Rechnung tragen, zu reagieren. Zu diesem Zweck werde ich in Fällen, in denen dies relevant ist, im Zuge eines strukturierten Dialogs mit Ihnen erörtern, wie eine etwaige von Ihrem Organ angenommene und in meinen Zuständigkeitsbereich fallende Entschließung nach Artikel 225 vorangebracht werden kann, und ich werde sicherstellen, dass die Kommission auf derartige Entschließungen zeitnah reagiert.

Fragen des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten

3. Sie wurden mit der neuen Aufgabe betraut, die Koordinierung des Aufbaus einer echten Europäischen Verteidigungsunion auf europäischer Ebene zu unterstützen. Wie gedenken Sie, dieses ehrgeizige Ziel während Ihres Mandats zu erreichen? Wie sehen Sie die Aufgabenteilung und die Komplementarität mit der Rolle des Hohen Vertreters und Vizepräsidenten angesichts seiner führenden Rolle in der GSVP und der designierten Exekutiv-Vizepräsidentin für Sicherheit, Demokratie und technologische Souveränität? Welche konkreten Prioritäten würden Sie – unbeschadet der Beschlussfassungsprozesse der Kommission – in Bezug auf legislative, haushaltspolitische und politische Initiativen, einschließlich gemeinsamer Initiativen und Ziele für den Geschäftsbereich Verteidigung und Weltraum, kurz-, mittel- und langfristig für die Dauer Ihrer Amtszeit setzen? Was sind die größten Herausforderungen, wie würden Sie diese bei der Umsetzung dieser Prioritäten und Ziele bewältigen, und wie beabsichtigen Sie, sie zu finanzieren?

In einem durch vielfältige, komplexe und sich weiterentwickelnde Bedrohungen gekennzeichneten geopolitischen Kontext müssen wir die Fortschritte in Richtung einer echten Europäischen Verteidigungsunion dringend beschleunigen. Dafür sind – unbeschadet der unbestrittenen Souveränität der Mitgliedstaaten im Verteidigungsbereich – ein Paradigmenwechsel und eine systematische Neugestaltung der europäischen Verteidigung erforderlich.

Die Schaffung einer Europäischen Verteidigungsunion bedeutet meines Erachtens, dass ein stabiler Zustand erreicht wird, in dem die EU insgesamt für den Verteidigungsfall bereit und entsprechend vorbereitet ist. Die EU und ihre Mitgliedstaaten sollten in der Lage sein, die Bürgerinnen und Bürger Europas, die territoriale Integrität, kritische Ressourcen und Infrastrukturen sowie ihre Grundwerte und demokratischen Prozesse zu schützen. Ferner wird sich eine echte Verteidigungsunion auf eine wettbewerbsfähige, innovative und widerstandsfähige technologische und industrielle Basis der europäischen Verteidigung (EDTIB) stützen müssen. Dafür bedarf es auf der Grundlage eines gemeinsamen Verständnisses unserer Bedürfnisse und Ziele gemeinsamer, schrittweiser und stetiger Anstrengungen.

Wie Präsidentin von der Leyen in den politischen Leitlinien für die nächste Kommission dargelegt hat, müssen wir einen Rahmen für den neuen Ansatz vorgeben und den Investitionsbedarf für den Aufbau einer echten Europäischen Verteidigungsunion ermitteln. Zu diesem Zweck werde ich im Fall meiner Bestätigung als Kommissar gemeinsam mit der Vizepräsidentin und Hohen Vertreterin der Union für Außen- und Sicherheitspolitik ein Weißbuch zur Zukunft der europäischen Verteidigung vorlegen, das dazu beitragen soll, ein wahrlich europäisches und ambitioniertes Ziel fest zu verankern sowie angemessene Maßnahmen festzulegen. Ich kann schon jetzt die drei Schwerpunkte vorwegnehmen, um die die Debatte kreisen wird. Erstens steht eine Europäische Verteidigungsunion für eine gestraffte Governance und eine nahtlose Verknüpfung der Zuständigkeiten und Tätigkeiten, die im Vertrag über die Europäische Union und im Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union geregelt sind. Der Kernbereich der Verteidigungspolitik und die Industriepolitik im Bereich Verteidigung müssen Hand in Hand arbeiten. Zweitens muss eine Europäische Verteidigungsunion auf gemeinsamen Auffassungen hinsichtlich der Analyse und der Wahrnehmung von Bedrohungen aufbauen. Drittens müssen wir an das Bekenntnis dazu erinnern, mehr Mittel, besser, gemeinsam und in Europa auszugeben, sowie die bestehenden Instrumente und Ressourcen in vollem Umfang nutzen und in Erwägung ziehen, uns mit den zusätzlichen Ressourcen auszustatten, die uns noch fehlen, um die für uns entscheidenden Ziele zu erreichen.

Vor diesem Hintergrund sind Aspekte der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik nicht mehr von der Industriepolitik der EU im Bereich Verteidigung zu trennen. Die für die Überwachung der Bedrohungen und die Ermittlung des entsprechenden Bedarfs Zuständigen müssen sich wirksamer mit den Akteuren abstimmen, die in der Lage sind, unsere Industrieprogramme und die damit verbundenen Ressourcen zu aktivieren. Dies ist nicht einfach die Voraussetzung dafür, dass wir erfolgreich sind, sondern das Kernstück unserer Aufgabe. Analog dazu muss die Arbeit an der Europäischen Verteidigungsunion auch für die Wettbewerbsfähigkeit und die Produktionskapazitäten der Verteidigungsindustrie sowie für die Kohärenz der internen und externen Dimension unseres sicherheitspolitischen Handelns nutzbringend sein. Somit muss das für Verteidigung und Weltraum zuständige Kommissionsmitglied mit der designierten Exekutiv-Vizepräsidentin für Sicherheit, Demokratie und Technologische Souveränität sowie der Hohen Vertreterin/Vizepräsidentin der Union für Außen- und Sicherheitspolitik künftig Hand in Hand arbeiten, damit unsere gemeinsamen Ziele verwirklicht werden können.

Diese Zusammenarbeit wird auch die volle Ausschöpfung des Potenzials begünstigen, das Weltraumprogramme und -initiativen der EU in den Dienst von Schlüsselprioritäten – nämlich Sicherheit und Verteidigung, Resilienz, Wirtschaftswachstum, digitaler und ökologischer Wandel – stellen. Wir brauchen eine starke und innovative Weltraumindustrie, die für die Deckung unseres dringenden Bedarfs an hochmodernen EU-Weltraumsystemen gut aufgestellt ist, die im Wettbewerb besteht, vielseitig ist und die Unabhängigkeit der Union sichern kann, wenn es gilt, neue Technologien sowie Lösungen und industrielle Verfahren bereitzustellen und die Weiterentwicklung der Weltraum-Leitinitiativen der EU zu unterstützen. Ich möchte die Arbeit an einer Strategie für die wirtschaftliche Nutzung von Weltraumdaten voranbringen, die Weltraumindustrie der EU wettbewerbsfähiger machen und das Wachstum innovativer Start-ups und KMU fördern.

Das Streben nach Synergien wird – angefangen bei den Bereichen Verteidigung und Weltraum – in meinem Handeln selbstverständlich eine zentrale Rolle spielen. Ausgehend von der EU-Weltraumstrategie für Sicherheit und Verteidigung sollten wir den Weltraum in größtmöglichem Umfang für die Verteidigung nutzen und die Weltraumressourcen der EU und der Mitgliedstaaten schützen. Im Falle meiner Bestätigung als Kommissionsmitglied werde ich der Entwicklung und Einführung von Weltraumdiensten zur Unterstützung der Verteidigung, einschließlich des öffentlichen regulierten Dienstes von Galileo und der von IRIS² bereitgestellten sicheren Konnektivitätsdienste, sowie einem Erdbeobachtungsdienst für staatliche Nutzer und Nutzer im

Verteidigungsbereich Vorrang einräumen. Damit die Union die sichere und zuverlässige Einführung dieser Programme garantieren kann, wird sie autonome, zuverlässige und kosteneffiziente Kapazitäten für den Zugang zum Weltraum benötigen. Ich werde mich dafür einsetzen, dass Europa seine Souveränität beim Zugang zum Weltraum und bei dessen Nutzung ausbaut, indem die Bemühungen um einen autonomen Zugang zum Weltraum intensiviert und zudem eine stärkere Diversifizierung und ein stärkerer Wettbewerb zwischen den europäischen Startdienste-Anbietern angestrebt werden.

Investitionen sowohl in der Verteidigungsindustrie als auch in der Weltraumwirtschaft sicherzustellen, wird eine übergeordnete Priorität dieses Mandats sein, um insbesondere den Herausforderungen im Zusammenhang mit der Wettbewerbsfähigkeit der EDTIB gerecht zu werden. Äußerst problematisch waren chronisch unzureichende Investitionen, und wie in der Analyse der Kommission und des Hohen Vertreters hervorgehoben wurde, wären für die Verteidigung 1,1 Billionen EUR zusätzlich bereitgestellt worden, wenn die Mitgliedstaaten im Zeitraum von 2006 bis 2020 kontinuierlich 2 % ihres BIP dafür aufgewendet hätten. Die Wirksamkeit der EDTIB wird durch Marktfragmentierung weiter beeinträchtigt, zumal einzelne EU-Länder vorzugsweise die heimische Verteidigungsindustrie unterstützen, was wiederum dazu führt, dass in der gesamten Union ineffizient und in kleinem Maßstab produziert wird. Diese Fragmentierung und die unterentwickelte Produktionskapazität sind deutlich daran erkennbar, dass in der EU rund 75 % der Beschaffungen im Verteidigungsbereich im Zeitraum vom Beginn der Aggression Russlands in der Ukraine bis Juni 2023 außerhalb der EU getätigt wurden. Darüber hinaus sind die Verteidigungsausgaben der EU erheblich langsamer als bei anderen Weltmächten – von 1999 bis 2021 nämlich um lediglich 19,7 % – gestiegen, während in Ländern wie den USA, Russland und China die Verteidigungshaushalte im selben Zeitraum deutlich stärker aufgestockt wurden.

Sowohl auf dem Gebiet der Verteidigung als auch im Bereich Weltraum sollten wir sicherstellen, dass wir die dringenden geopolitischen und sicherheitspolitischen Herausforderungen angehen. Einen ersten Ansatz stellt diesbezüglich wohl die Bündelung von Ressourcen im Rahmen eines Vorzeigeprojekts, nämlich der europäischen Verteidigungsvorhaben von gemeinsamem Interesse, dar. Mir ist vollkommen klar, dass es keineswegs einfach sein wird, zentrale Investitionsprioritäten zu ermitteln, sobald es darum geht, unsere Bereitschaft zu stärken oder den europäischen Beitrag zur NATO anzuheben. Vor diesem Hintergrund halte ich es für sinnvoll, Optionen für die Überwachung von Verteidigungsinvestitionen auf EU-Ebene und in einem strukturierteren Format auszuloten und dabei mit den Indikatoren zu beginnen, die in der Europäischen Industriestrategie für den Verteidigungsbereich vorgeschlagen und auch durch die Einbeziehung in die Governance auf EU-Ebene und die nationalen Programme weiterentwickelt wurden. Mittelfristig müssen wir Anreize für die Mitgliedstaaten schaffen, mehr Mittel, besser, gemeinsam und in Europa auszugeben. Wie in den politischen Leitlinien der gewählten Präsidentin ausgeführt wird, müssen zuallererst dringend die nationalen Streitkräfte – nach den Plänen der Mitgliedstaaten – wieder aufgebaut, vergrößert und umgestaltet werden.

Der nächste MFR ist eine wichtige Gelegenheit, die Wirkung des Engagements der Union für den Weltraum zu maximieren und Mittel aus dem EU-Haushalt dafür zu verwenden, die Prioritäten der EU umzusetzen und für private Investitionen und nationale öffentliche Investitionen Planungssicherheit zu schaffen. Zur Unterstützung einer starken und innovativen Weltraumindustrie möchte ich auch Lehren aus CASSINI – der Initiative der Kommission zur Förderung des Unternehmertums im Weltraumsektor – ziehen.

Wie in Präsidentin von der Leyens Leitlinien für die neue Kommission dargelegt, wird ein neuer Europäischer Fonds für Wettbewerbsfähigkeit als Investitionskapazität eingeführt, mit dem strategische Sektoren unterstützt werden, die für die Wettbewerbsfähigkeit der EU, auch im Bereich Weltraum, von entscheidender Bedeutung sind. Sollte ich als Kommissionsmitglied bestätigt werden, werde ich eng mit dem Exekutiv-Vizepräsidenten für Wohlstand und Industriestrategie und dem für Haushalt, Betrugsbekämpfung und Öffentliche Verwaltung zuständigen Kommissionsmitglied auf dieses Ziel hinarbeiten.

Wir müssen im nächsten MFR mit einem ambitionierteren Ansatz an die Finanzierung der Verteidigung herangehen, um die Wettbewerbsfähigkeit und die Produktionskapazitäten der europäischen Verteidigungsindustrie zu unterstützen.

Sollte ich als Kommissionsmitglied bestätigt werden, werde ich durch die Schaffung eines echten Binnenmarkts für Verteidigung einen Beitrag zur Stärkung des Binnenmarkts leisten. Besondere Schwerpunkte werden die Normung, unter anderem die Umsetzung militärischer Normen der NATO durch die Mitgliedstaaten, und die Konvergenz auf dem Gebiet der Zertifizierung bilden. Im Zuge dieser Bemühungen sollen die Nutzung vereinbarter sowohl ziviler als auch verteidigungsbezogener Normen wie der STANAG der NATO im Rahmen der EU-Programme für die Verteidigungsindustrie gefördert sowie gegenseitige Schnellzertifizierungen, die für Interoperabilität sorgen und Hindernisse für den Markteintritt von Verteidigungsgütern EU-weit abbauen helfen

sollen, unterstützt werden. Außerdem dürfen wir es nicht bei der Überarbeitung der Richtlinien über die Verbringung und Beschaffung von Verteidigungsgütern belassen, sondern müssen auch einen besseren Marktzugang für alle Unternehmen, eine intensivere und reibungslosere grenzüberschreitende Zusammenarbeit und eine erhöhte Versorgungssicherheit in unser Denken einbeziehen. Im Falle einer Bestätigung als Kommissionsmitglied werde ich im ersten Halbjahr 2025 zusammen mit den anderen Mitgliedern des Kollegiums ein EU-Weltraumgesetz vorlegen, das den Weg für einen Binnenmarkt für den Weltraum ebnen soll. Dies wird unsere Weltraumindustrie wettbewerbsfähiger machen, zusätzliche Geschäftsmöglichkeiten eröffnen und Vereinfachungen für unsere Unternehmen in der Weltraumbranche bringen.

Ich bin der festen Überzeugung, dass ein ständiger Austausch mit zentralen Interessenträgern wie dem Europäischen Parlament, dem Rat, den Mitgliedstaaten, der Industrie, der Forschungsgemeinschaft und der breiten Öffentlichkeit uns die notwendige Unterstützung und Konsensbereitschaft zur Verwirklichung einer ehrgeizigen Agenda für die europäische Verteidigungsindustrie und den Weltraumsektor sichern kann.

4. Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine hat dazu geführt, dass auf dem europäischen Kontinent wieder ein groß angelegter Krieg herrscht. Was sind Ihre Prioritäten als erstes Kommissionsmitglied für Verteidigung und Weltraum mit einer führenden Rolle bei der Schaffung einer Europäischen Verteidigungsunion und einem Weißbuch zur Zukunft der europäischen Verteidigung, um die Mitgliedstaaten unmittelbar, mittel- und langfristig bei der Wiederherstellung der europäischen Verteidigungsfähigkeiten zu unterstützen und um die Sicherheit der EU-Bürgerinnen und -Bürger zu gewährleisten? Können Sie diesbezüglich einige Beispiele für Initiativen nennen, die die Kommission ins Leben rufen könnte und die mit den vom Hohen Vertreter und Vizepräsidenten und von den Mitgliedstaaten festgelegten Bedürfnissen und den Verpflichtungen aus der Erklärung von Versailles im Einklang stehen?

Nach meiner festen Überzeugung müssen wir in der Lage sein, die nationalen Verteidigungsbestände wiederaufzufüllen und die Streitkräfte der Mitgliedstaaten mit all dem auszustatten, was zur Bewältigung extremster militärischer Notsituationen erforderlich ist. Dies erfordert massive Investitionen in die Regeneration unserer Verteidigungsfähigkeiten, die so effizient wie möglich erfolgen müssen.

Mit Blick auf diese kritischen Bedürfnisse stehen wir vor zwei unterschiedlichen Herausforderungen mit unterschiedlichem zeitlichem Rahmen. Kurzfristig müssen wir dringend dafür sorgen, dass die EU besser auf das Szenario einer möglichen militärischen Aggression vorbereitet ist. Gleichzeitig müssen wir mittel- bis langfristig planen und dabei berücksichtigen, dass die USA auf dem Gebiet der europäischen Verteidigung in den kommenden Jahrzehnten wahrscheinlich weniger präsent sind, da sie sich stärker der von China ausgehenden strategischen Herausforderung zuwenden werden. Durch diese doppelte Herausforderung wird deutlich, dass es zwingend erforderlich ist, die Verteidigungsautonomie und -fähigkeiten der EU zügig zu stärken, sodass die Union ihre Interessen und ihre Sicherheit in einem zunehmend komplexen globalen Umfeld wirksam schützen kann.

Darüber hinaus bin ich der Ansicht, dass wir auf kurze Sicht Forschung und Entwicklung im Verteidigungsbereich mithilfe des Europäischen Verteidigungsfonds weiterhin unterstützen müssen. Außerdem müssen wir unsere beiden Notfallinstrumente – die Verordnung über die Einrichtung eines Instruments zur Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie durch gemeinsame Beschaffung (EDIRPA) und die Verordnung zur Förderung der Munitionsproduktion (ASAP) – weiter umsetzen.

Damit die Gesamtnachfrage in der EU erheblich gesteigert und die industrielle Produktion konventioneller Verteidigungsgüter angekurbelt wird, muss aber in möglichst enger Abstimmung mit den Mitgliedstaaten noch viel mehr getan werden. Es gilt, i) einen angemessenen Informationsaustausch zwischen den EU-Mitgliedstaaten, der EU und der NATO über den quantitativen Status von Verteidigungsressourcen und -bedarf zu fördern, was letztendlich in einen Plan über den Output der EU-Verteidigungsindustrie münden könnte, mit dem die Produktionskapazitäten der technologischen und industriellen Basis der europäischen Verteidigung (EDTIB) auf koordinierte und effiziente Weise an den gemeinsamen Sicherheitsbedürfnissen der EU-Mitgliedstaaten und der NATO-Verbündeten ausgerichtet und optimiert werden können; ii) mit den Mitgliedstaaten Optionen für eine gemeinsame Bevorratung auf der Grundlage der militärischen Sicherheitskriterien der EU ausloten und ein Monitoring von EU-Indikatoren für den Aufbau von Kapazitäten und Investitionen in der Verteidigungsindustrie, die in nationale Programme eingebettet werden könnten, durchführen; iii) die gemeinsame Beschaffung im Rahmen des geplanten Programms für die europäische Verteidigungsindustrie (EDIP) zu fördern, um die Nachfrage zu bündeln und das Preisniveau zu senken.

Daher werde ich gemeinsam mit dem Parlament und dem Rat auf eine rasche Annahme des EDIP hinarbeiten, und ich hoffe, dass ich mit Ihrer dafür so wertvollen Unterstützung rechnen kann.

Auch bezüglich der Umwandlung der militärischen Mobilität in eine umfassende Ressource für militärische Logistik, die unter anderem erhebliche Investitionen in die Infrastruktur für militärische Mobilität sowie die Beseitigung einschlägiger regulatorischer Engpässe erfordern wird, zähle ich darüber hinaus auf Ihre Unterstützung. Wir müssen die Fähigkeiten zur Beförderung von Luftfracht ausbauen und die Investitionen in logistische Infrastruktur wie Häfen, Flughäfen, Bahnstrecken, Wasserwege und Straßen aufstocken. Was diese Aspekte der militärischen Mobilität angeht, werde ich im Fall meiner Bestätigung als Kommissar eng mit dem für nachhaltigen Verkehr und Tourismus zuständigen Kommissionsmitglied zusammenarbeiten. Zusätzlich müssen wir die erforderliche Infrastruktur weiterentwickeln, was auch die Digitalisierung, die Überwachung des Mobilitätsflusses und die Systeme zur Frachtoptimierung einschließt, und die rasche Bewegung von Truppen und Ausrüstung über Grenzen hinweg erleichtern, sodass sich die Verlegezeiten stark verkürzen und dadurch unsere kollektive Verteidigungs- und Einsatzbereitschaft erheblich verbessert wird.

Diese Maßnahmen bedeuten, dass die militärische Mobilität durch die Beseitigung aller Hindernisse gestärkt werden muss.

Wir müssen den Anforderungen gerecht werden, wenn es um neue Verteidigungsfähigkeiten für die Streitkräfte unserer Mitgliedstaaten geht. Wir müssen über ausreichende Mittel verfügen, um uns auf die größten gemeinsamen grenzüberschreitenden Bedrohungen konzentrieren zu können. Dazu sind europäische Investitionen im nächsten mehrjährigen Finanzrahmen erforderlich. Wir werden aber auch Vorschläge, die den dringenden Bedarf bei Verteidigungsinvestitionen betreffen, unterbreiten.

Darüber hinaus müssen wir Optionen ausloten, bei denen Finanzierungen auf EU-Ebene, nationale Beiträge und innovative Finanzierungslösungen kombiniert werden könnten, um Anreize für Investitionen des Privatsektors in Verteidigungsfähigkeiten in bestimmten vorrangigen Bereichen wie dem europäischen Luftabwehrschild, der Cyberabwehr, der militärischen Mobilität oder Drohnentechnologien zu schaffen.

Unser künftiges Handeln in diesen prioritären Bereichen muss gemeinsam von der Kommission und der Hohen Vertreterin für Außen- und Sicherheitspolitik bei voller Einbindung der Mitgliedstaaten festgelegt werden, die letztlich entscheiden, welche Prioritäten zuerst anzugehen sind. Es wird von zentraler Bedeutung sein, für einen nahtlosen Übergang zu einem robusten Rahmen für die Stärkung der europäischen Verteidigungsfähigkeiten zu sorgen.

5. Sie wurden beauftragt, das Weißbuch zur Zukunft der europäischen Verteidigung (in Zusammenarbeit mit dem Hohen Vertreter und Vizepräsidenten) bereits in den ersten 100 Tagen Ihres Mandats vorzulegen. Im Rahmen dieses Prozesses wurden Sie angewiesen, zu einer gemeinsamen Vision und gemeinsamen Ambitionen im Rat, im Parlament, in der Öffentlichkeit und bei anderen Interessenträgern beizutragen und die Partnerschaft zwischen der EU und der NATO zu stärken. Wie werden Sie proaktiv und wirksam mit dem Europäischen Parlament zusammenarbeiten, und zwar von den ersten Phasen der Ausarbeitung und Weiterentwicklung sowohl des Weißbuchs zur Zukunft der europäischen Verteidigung als auch anderer Initiativen in Ihrem Zuständigkeitsbereich bis hin zu ihrer Operationalisierung und Umsetzung (auch im Vorfeld des nächsten mehrjährigen Finanzrahmens)? Bitte machen Sie in diesem Zusammenhang nähere Angaben dazu, wie Sie beabsichtigen, regelmäßige Aussprachen im Plenum und mit den zuständigen Ausschüssen zu führen, für einen „strukturierten Dialog“ zu sorgen und sicherzustellen, dass Sie im Falle bedeutender Ereignisse oder wichtiger Entwicklungen kurzfristig anwesend sein werden, sicherzustellen, dass die Standpunkte des Parlaments bei Vorschlägen für Rechtsakte sowie Mitteilungen und Strategien der EU gebührend berücksichtigt werden, sicherzustellen, dass das Parlament einschlägige Informationen und Dokumente erhält, die für Ihren Geschäftsbereich von Bedeutung sind, einschließlich derjenigen, die dem Rat übermittelt werden, und dass die zuständigen Ausschüsse unverzüglich und umfassend schriftlich und mündlich unterrichtet werden, und dafür zu sorgen, dass dem Parlament in unter Ausschluss der Öffentlichkeit abgehaltenen Sitzungen sachdienliche und relevante nichtöffentliche Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Die gewählte Präsidentin hat mich beauftragt, gemeinsam mit der Hohen Vertreterin für Außen- und Sicherheitspolitik und designierten Vizepräsidentin der Kommission ein Weißbuch zur Zukunft der europäischen Verteidigung auszuarbeiten und insbesondere eine Debatte mit der Öffentlichkeit, Interessenträgern, dem Europäischen Parlament und dem Rat anzustoßen, um einen Konsens über einen neuen gemeinsamen

Verteidigungsansatz in der EU zu erzielen. Das Weißbuch, das in den ersten 100 Tagen der Amtszeit der Kommission vorzulegen ist, wird den Ausgangspunkt bilden und so konzipiert sein, dass Sie in einem frühen Stadium des Prozesses bei der Festlegung möglicher Wege und des weiteren Vorgehens einbezogen werden.

Wie die gewählte Präsidentin ausgeführt hat, erfordert die Verteidigung Europas eine enge Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten und den EU-Organen. Und Europa verteidigen heißt die europäischen Bürgerinnen und Bürger schützen. Wie die in der EU im Anschluss an die Wahlen durchgeführte Umfrage zeigt, gehörten Verteidigung und Sicherheit in der EU zu den sieben Prioritäten, die die Bürgerinnen und Bürger zur Stimmabgabe bewogen haben. Durch die Beiträge Ihres Organs werden die europäischen Bürgerinnen und Bürger ein echtes Mitspracherecht in Verteidigungsfragen erhalten, die nicht das Monopol der Mitgliedstaaten und Militärexperten sind und es nicht sein sollten. Das Weißbuch zur Zukunft der europäischen Verteidigung wird eine hervorragende Gelegenheit sein, in einer breiten öffentlichen Debatte zu erörtern, was erforderlich ist, um die Verteidigungsbereitschaft zu erreichen.

Ich beabsichtige, mit dem Europäischen Parlament Hand in Hand zu arbeiten und werde dabei die wichtige Rolle der Mitgliedstaaten als souveräne Entscheidungsträger in Verteidigungsfragen ohne Einschränkung achten. Sie werden dazu eingeladen, sich in diesen Prozess mit Ihren Ansichten zu der Richtung, die die europäische Verteidigung nehmen sollte, einzubringen. Die Jahresberichte des Europäischen Parlaments über die Umsetzung der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik und der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik bieten die Möglichkeit, einen wirksamen Beitrag zur Ausarbeitung des Weißbuchs beizusteuern.

Im Falle meiner Bestätigung als Mitglied der Kommission wird es mir eine Freude sein, das Weißbuch im Plenum vorzustellen, sodass wir gemeinsam den Kurs für einen noch intensiveren Dialog über Verteidigungsfragen auf der Ebene der Ausschüsse des Europäischen Parlaments vorgeben können.

Die Veröffentlichung des Weißbuchs ist erst der Beginn des gemeinsamen Wegs, den wir zur Festlegung unserer gemeinsamen Vision beschreiten werden. Sollte ich als EU-Kommissar für Verteidigung und Weltraum bestätigt werden, können Sie darauf zählen, dass ich mich für eine wirksame und noch stärkere Kooperation mit dem Parlament einsetzen werde.

Ich werde mit Ihnen auch in Fragen der Partnerschaft zwischen der EU und der NATO zusammenarbeiten, die ich in enger Abstimmung mit der designierten Hohen Vertreterin/Vizepräsidentin und bei uneingeschränkter Wahrung der Grundsätze der Inklusivität, der Gegenseitigkeit und der Beschlussfassungsautonomie der EU unter besonderer Beachtung des Charakters der Sicherheits- und Verteidigungspolitik jedes einzelnen Mitgliedstaats weiterentwickeln werde.

Ich bin davon überzeugt, dass die Europäische Union dadurch einen einzigartigen Mehrwert zu bieten hat, dass sie die Bemühungen der Mitgliedstaaten und der NATO auf dem Gebiet der Verteidigung ergänzt. Ich werde mich auf die einzigartigen Instrumente der EU stützen, und zwar auf den Haushalt und auf ihre Regulierungskompetenz ebenso wie auf Weltraumressourcen, die zur Unterstützung der Mitgliedstaaten und der NATO bei der Entwicklung kritischer Verteidigungsressourcen genutzt werden können. Es geht hier ausschließlich um die Stärkung der Schlüsselrolle der NATO für die kollektive Verteidigung. Ich bin zuversichtlich, dass wir bei zahlreichen Gelegenheiten den Beitrag der EU zur allgemeinen Verteidigungsbereitschaft des Kontinents und ihre Komplementarität mit der NATO erörtern werden.

In diesem Sinne möchte ich die von der Delegation des Europäischen Parlaments für die Beziehungen zur Parlamentarischen Versammlung der NATO geleistete Arbeit würdigen. Als früherer Ko-Präsident der Parlamentarischen Versammlung EURO-NEST schätze ich die parlamentarische Diplomatie ganz besonders und freue mich darauf, mit der Delegation für die Beziehungen zur Parlamentarischen Versammlung der NATO und mit den zuständigen Ausschüssen des EP zusammenzuarbeiten.

Die wichtigsten Legislativvorschläge, auf die in meinem Mandatsschreiben eingegangen wird, insbesondere das Programm für die europäische Verteidigungsindustrie und das geplante EU-Weltraumgesetz, bei denen das Europäische Parlament als Mitgesetzgeber fungiert, werden bedeutende erste Meilensteine meiner Arbeit darstellen. Ich sehe der Zusammenarbeit mit dem Parlament über den Vorschlag zur Einrichtung des Programms für die europäische Verteidigungsindustrie mit Freude entgegen. Ich werde meine Dienststellen anweisen, Ihnen technische Briefings bereitzustellen, die für die Analyse des Verordnungstexts hilfreich sein werden.

Was das geplante EU-Weltraumgesetz angeht, wurde vom Europäischen Parlament stets Unterstützung geleistet. Dabei denke ich an die zu den Themen Sicherheit und Nachhaltigkeit vorgeschlagenen Pilotprojekte, die für

derartige Rechtsvorschriften von unmittelbarer Bedeutung sind. Es herrscht Konsens darüber, dass wir gemeinsame Regeln für Betreiber im Weltraumbereich benötigen, damit diese ihre Dienste in der gesamten Union reibungslos bereitstellen können. Das EU-Weltraumgesetz ist das geeignetste Instrument zur Schaffung dieses Binnenmarkts für die Weltraumwirtschaft. Dieser Ansatz wird von den Mitgliedstaaten, dem Europäischen Parlament und den Interessenträgern (Industrie und Wissenschaft) unterstützt, die während der Erarbeitung des Entwurfs eingehend konsultiert wurden. Die enge Interaktion, die wir mit den Mitgliedstaaten, dem Parlament und der Weltraumindustrie pflegen, wird für den Erfolg dieser Initiative ausschlaggebend sein.

Sollte ich als Kommissar bestätigt werden, beabsichtige ich außerdem, die Wettbewerbsfähigkeit der Weltraumindustrie zu stärken und die Nutzung von Weltraumdaten zu maximieren. Es muss mehr getan werden, um bestimmte technologische Hindernisse in allen Wirtschaftssektoren und die Fragmentierung des europäischen Marktes zu beseitigen. Ich zähle dabei auf Ihre Unterstützung.

Was die Vorbereitung des nächsten MFR betrifft, so bietet die Überprüfung der laufenden Programme eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich mit den zuständigen Ausschüssen des Parlaments über die anstehenden Herausforderungen auszutauschen. Ich denke dabei an die jüngste Halbzeitüberprüfung des Weltraumprogramms der EU und die anstehende Überprüfung des Europäischen Verteidigungsfonds. Der nächste MFR ist eine wichtige Gelegenheit, die Wirkung des Engagements der Union zu maximieren und Mittel aus dem EU-Haushalt dafür zu verwenden, dringende Schlüsselprioritäten der EU umzusetzen, für private Investitionen und öffentliche Investitionen Planungssicherheit zu schaffen, die Synergien zwischen den Zielen zu stärken und die Finanzlandschaft der EU zu vereinfachen, um den Verwaltungsaufwand zu verringern. Ich werde eng mit dem Europäischen Parlament zusammenarbeiten, damit es seine Kontrollaufgaben und seine Rolle bei der Gesetzgebung und der Aufstellung der Agenda in vollem Umfang wahrnehmen kann. Ich werde den Grundsatz der Gleichbehandlung im Rahmen der Beziehungen zum Europäischen Parlament und zum Rat im Einklang mit den Bestimmungen der Rahmenvereinbarung (2010) und der Interinstitutionellen Vereinbarung über bessere Rechtsetzung (2016) uneingeschränkt beachten.

Mir ist voll und ganz bewusst, dass mein Ressort sensible Bereiche betreffen würde, die in einem eingeschränkten Format erörtert werden müssten. Diese Sensibilität würde mich nicht daran hindern, konstruktive Wege für einen vom Geiste gegenseitigen Vertrauens getragenen Austausch mit dem Europäischen Parlament zu finden.

Sollte sich dies als notwendig erweisen, würde ich auch jederzeit Wege dafür ausloten, adäquate und praktische Kommunikationskanäle zu entwickeln, um sensible Informationen mit den Ausschüssen austauschen zu können, die für die in meinem Mandatsschreiben dargelegten Politikbereiche zuständig sind.

Fragen des Ausschusses für Industrie, Forschung und Energie

6. Was ist Ihre Vision für Ihren Geschäftsbereich, die über Ihren Auftrag hinausgeht, und wie soll Ihr Vermächtnis aussehen? Welche Legislativvorschläge und sonstigen Initiativen werden Sie dem Kollegium der Kommissionsmitglieder in den nächsten fünf Jahren und insbesondere in den ersten 100 Tagen zur Annahme vorschlagen? Wie werden Sie sicherstellen, dass diese Vorschläge sowie die Umsetzung der bestehenden Rechtsvorschriften die europäische Wettbewerbsfähigkeit stärken? Beabsichtigen Sie, diese Legislativvorschläge auf spezielle Folgenabschätzungen zu stützen? Welche Pläne haben Sie insbesondere für den Binnenmarkt für Verteidigungsgüter und -dienstleistungen, den Europäischen Verteidigungsfonds, das europäische Weltraumgesetz, die Strategie für die wirtschaftliche Nutzung von Weltraumdaten sowie die Umsetzung des EDIRPA, der ASAP, der Europäischen Industriestrategie für den Verteidigungsbereich und der EU-Weltraumstrategie für Sicherheit und Verteidigung?

Es wäre eine Ehre und zugleich ein Privileg, als Erster das Amt eines Kommissars für Verteidigung und Weltraum zu übernehmen, sollte ich vom Europäischen Parlament bestätigt werden. Mir ist durchaus bewusst, dass diese neu geschaffene Position Teil der Reaktion der EU auf den Krieg in der Ukraine und auf die zunehmenden geopolitischen Spannungen ist. Es stimmt mich zuversichtlich, dass die Europäische Union im Laufe ihrer Geschichte zahlreiche Krisen überwinden konnte und sich stets weiterentwickelt hat, um neue Herausforderungen besser zu bewältigen. Die Wahrung unserer Interessen in strategischen Bereichen wie Weltraum und Verteidigung gehört zu dieser Denkweise. Ich würde sicherstellen, dass die Politik der EU in Bezug auf die Verteidigungsindustrie und den Bereich Weltraum dauerhafte Auswirkungen auf die Wirtschaft, die Sicherheit und die Verteidigung der EU haben und zum Wohlergehen der Bürgerinnen und Bürger der EU beitragen.

Wir müssen im Bereich der europäischen Verteidigung verstärkt zusammenarbeiten und uns durch eine Reihe ambitionierter Maßnahmen zu einer echten Europäischen Verteidigungsunion weiterentwickeln. Die Mitgliedstaaten sollten damit beginnen, generell und nicht nur ausnahmsweise zu kooperieren und nicht nur mehr, sondern auch auf bessere Weise – das heißt gemeinsam und primär in die europäische Verteidigungsindustrie – zu investieren. Als Anregung für unsere Verteidigungsindustrie kann die industrielle Zusammenarbeit bei europäischen Vorzeigeprogrammen im Weltraumbereich wie Galileo oder Copernicus dienen, mit der gemeinsame Entwicklungen und die Bereitstellung von Diensten, die für die gesamte Union von Nutzen sind, gefördert werden.

Wie in den politischen Leitlinien der gewählten Präsidentin und in meinem Mandatsschreiben zum Ausdruck kommt, fasse ich für unseren Weg zu einer echten Verteidigungsunion drei Arbeitsschwerpunkte ins Auge.

Erstens soll ein echter Binnenmarkt für Verteidigung geschaffen werden, bei dem die Mitgliedstaaten von ihren derzeit vorherrschenden nationalen Ansätzen in puncto Verteidigungsmarkt und Verteidigungsindustrie abrücken. Besonderes Augenmerk sollte auf die Normung, unter anderem auf die Umsetzung militärischer Normen der NATO durch die Mitgliedstaaten, und auf die Konvergenz auf dem Gebiet der Zertifizierung gelegt werden. Im Zuge dieser Bemühungen sollen die Nutzung vereinbarter ziviler und verteidigungsbezogener Normen wie der STANAG der NATO im Rahmen der EU-Programme für die Verteidigungsindustrie gefördert sowie gegenseitige Schnellzertifizierungen, die für Interoperabilität sorgen und Hindernisse für den Markteintritt von Verteidigungsgütern EU-weit abbauen helfen sollen, unterstützt werden.

Zweitens müssen die Ermittlung des Fähigkeitsbedarfs der EU und die Investitionen zur Deckung dieses Bedarfs durch die Aktivierung unserer EU-Programme und des EU-Haushalts enger aufeinander abgestimmt werden.

Drittens wäre die Entwicklung von europäischen Verteidigungsvorhaben von gemeinsamem Interesse, die Vorzeigecharakter haben, für die Sicherheits- und Verteidigungsinteressen und die technologische Souveränität der Union von zentraler Bedeutung und würde stärkeres Gewicht haben als die finanziellen und industriellen Kapazitäten einzelner Mitgliedstaaten. Ich würde eng mit diesen zusammenarbeiten, um sie dabei zu unterstützen, gemeinsame Projekte in den Bereichen Luftabwehr, Cyberabwehr, Drohnen und Technologien zur UAV-Abwehr, sowie andere kritische Prioritäten auf den Weg zu bringen. Darüber hinaus würde ich auf der Grundlage der bisherigen Fortschritte weiterhin der militärischen Mobilität Vorrang einräumen. Ich würde auch die Zusammenarbeit zwischen der technologischen und industriellen Basis der europäischen Verteidigung (EDTIB) und der Ukraine – insbesondere in den Bezug auf Drohnen und Innovation – vorantreiben und mich dabei auf das kürzlich in Kyjiw eingerichtete EU-Innovationsbüro stützen.

Bei unseren Bemühungen zur Verwirklichung einer Europäischen Verteidigungsunion werden wir auf den Erfahrungen mit kurzfristigen Notfallinstrumenten wie der Verordnung zur Förderung der Munitionsproduktion (ASAP) und der Verordnung zur Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie durch gemeinsame Beschaffung (EDIRPA) aufbauen.

Ich würde mich auch verpflichten, durch größere Anstrengungen im Rahmen des Europäischen Verteidigungsfonds die Fragmentierung der EU-Verteidigungsfähigkeiten zu verringern und die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Verteidigungsindustrie zu steigern. Außerdem wird es von zentraler Bedeutung sein, die in der Europäischen Industriestrategie für den Verteidigungsbereich vorgeschlagenen Maßnahmen rasch umzusetzen und das Programm für die europäische Verteidigungsindustrie, über das derzeit im Rat beraten wird, zügig anzunehmen und mit dessen Umsetzung zu beginnen. Bei Letzterem wird das Europäische Parlament in den kommenden Monaten eine entscheidende Rolle spielen.

Mit Blick auf die Zukunft möchte ich besonderes Augenmerk darauf legen, die Schaffung eines europäischen Binnenmarkts für Verteidigung zu unterstützen und Anreize für die Wettbewerbsfähigkeit und die Kapazitäten der europäischen Verteidigungsindustrie zu schaffen.

Meines Erachtens brauchen wir auch in Sachen Weltraum einen Paradigmenwechsel. Meine Vision wird darauf fokussiert sein, die Position der EU als ein auf globaler Ebene führender Weltraumakteur zu festigen und dabei der Wettbewerbsfähigkeit der Weltraumwirtschaft Vorrang einzuräumen, die Nutzung des Weltraums für Sicherheit und Verteidigung so weit möglich auszubauen und den Schutz von Weltraumressourcen zu verbessern.

Die EU-Weltraumstrategie für Sicherheit und Verteidigung wird den Eckpfeiler meines Ansatzes bilden. Ich werde mit der Hohen Vertreterin für Außen- und Sicherheitspolitik und designierten Vizepräsidentin der Kommission, dem übrigen Kollegium und den Mitgliedstaaten eng zusammenarbeiten, damit die weitere Umsetzung gewährleistet wird.

In unmittelbarer Zukunft werde ich mich auf die Fortsetzung der Entwicklung von Weltraumdiensten zur Unterstützung der Verteidigung konzentrieren. Zu den wichtigsten Initiativen gehören der öffentliche regulierte Dienst von Galileo und IRIS², das EU-Programm für sichere Konnektivität, das bis 2030 sichere Konnektivitätsdienste für staatliche Nutzer und Nutzer im Verteidigungsbereich bereitstellen wird. Mittelfristig werde ich mich mit der Entwicklung neuer Dienste für staatliche Zwecke auf dem Gebiet der Erdbeobachtung befassen, wobei derzeit sowohl an einem Pilotdienst als auch an Durchführbarkeitsstudien gearbeitet wird. Parallel dazu würden wir unsere Weltraumlageerfassung durch die EU-Dienste zur Beobachtung und Verfolgung von Objekten im Weltraum verbessern und eine Pilotmission für Operationen und Dienste im Weltraum entwickeln. Ich möchte mich auch für einen autonomen, reaktionsfähigen und flexiblen Zugang zum Weltraum einsetzen. Langfristig werde ich auf die Entwicklung autonomer Fähigkeiten auf dem Gebiet der Operationen und Dienste im Weltraum hinarbeiten.

Sollte ich als Kommissar bestätigt werden, würde ich einer starken und innovativen Weltraumindustrie als tragender Säule für die Wettbewerbsfähigkeit und Sicherheit der EU Priorität einräumen. Ich würde die Arbeiten zur Förderung einer EU-Weltraumindustrie voranbringen und dafür insbesondere einen strategischen Ansatz für Startkapazitäten sowie Forschung und Innovation fördern und innovative Start-ups und Scale-ups unterstützen.

Wie in meinem Mandatsschreiben dargelegt ist, wird das EU-Weltraumgesetz ein Schlüsselement der EU-Weltraumpolitik sein, da es einen Binnenmarkt für den Weltraum schaffen, unseren in der Weltraumbranche tätigen Unternehmen Erleichterungen bringen und neue Geschäftsmöglichkeiten eröffnen wird. Ich würde dafür sorgen, dass die Normung bei der Umsetzung des EU-Weltraumgesetzes eine zentrale Rolle spielt. Durch die Festlegung eines gemeinsamen Ansatzes, gemeinsamer Normen und relevanter Koordinierungsmechanismen werden wir den Weg zu einer wettbewerbsfähigen EU-Weltraumindustrie ebnen. Dazu wurde Anfang 2024 eine gründliche Folgenabschätzung durchgeführt. Die Ergebnisse waren eindeutig: Wir benötigen gemeinsame Regeln für Betreiber im Weltraumbereich, damit diese ihre Dienste in der gesamten Union reibungslos bereitstellen können. Das EU-Weltraumgesetz ist das geeignetste Instrument, um diesen Binnenmarkt für den Weltraum auf den Weg zu bringen, die globale Wettbewerbsfähigkeit der EU-Weltraumindustrie zu stärken und gleiche Wettbewerbsbedingungen für alle Betreiber zu schaffen. Die Industrie und andere maßgebliche Interessenträger haben diesen Ansatz während des Konsultationsprozesses generell befürwortet.

Ich werde an der Errichtung eines europäischen Binnenmarkts für Verteidigung arbeiten. Die Kommission wird einen Europäischen Fonds für Wettbewerbsfähigkeit vorschlagen, um Anreize für Investitionen in strategische Technologien in Bereichen wie KI, Weltraum, saubere Technologien und Biotechnologie, sowie in Projekte von gemeinsamem europäischem Interesse zu schaffen. Wir wollen sicherstellen, dass wir die Macht unseres Haushalts nutzen, um eine Hebelwirkung und Risikominderung für private Investitionen in unsere gemeinsamen Ziele zu schaffen, da Europa seine kollektive Stärke für Investitionen in ehrgeizige gemeinsame Projekte nutzen kann.

7. Welche konkreten Maßnahmen planen Sie, um die Fähigkeit der Verteidigungsindustrie zu verbessern, auf effiziente und wettbewerbsfähige Weise ausreichende Mengen relevanter Produkte und Dienstleistungen herzustellen? Wie planen Sie, die Kapazitäten der Verteidigungsindustrie in der gesamten EU auszubauen, um ungerechtfertigte externe Abhängigkeiten, insbesondere von KMU und kleinen Midcap-Unternehmen, zu verringern, unbeschadet der für andere Politikbereiche der EU bereitgestellten Haushaltsmittel? Welche Maßnahmen planen Sie, um der europäischen Industrie einen besseren Zugang zu Rohstoffen und Schlüsselkomponenten zu ermöglichen und die Beschränkungen für den Einsatz bestimmter Technologien zu verringern? Welche Pläne haben Sie, um den Erwerb von europäischen Verteidigungsgütern und -dienstleistungen attraktiver zu machen? Wie wollen Sie sicherstellen, dass die EU-Unterstützung für die technologische und industrielle Basis der europäischen Verteidigung (EDTIB) mit der Integration von KMU und Midcap-Unternehmen in die Lieferketten und der Förderung wirklich neuer Partnerschaften zwischen Akteuren aus verschiedenen Mitgliedstaaten einhergeht? Wie werden Sie ganz allgemein die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten verbessern, und welche Rolle sehen Sie für die Europäische Verteidigungsagentur vor? Welche Vision haben Sie für die Gestaltung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit und die potenzielle „Spezialisierung“ in der Verteidigungsindustrie? Wie sehen Sie die Rolle der digitalen Technologien in der europäischen Verteidigung? Wie würden Sie die Mittel und Strukturen des EDIP bestmöglich nutzen? Welche finanziellen Mittel wären Ihrer Ansicht nach für das EDIP und die damit verbundenen derzeitigen Instrumente angemessen, und wie wollen Sie diese sicherstellen? Wie werden Sie sicherstellen, dass das EDIP der EU-Industrie größtmöglichen Nutzen bringen kann, und wie beurteilen Sie seine Förderfähigkeitskriterien? Wie beurteilen Sie den Ansatz der EU, die ukrainische Verteidigungsindustrie direkt zu finanzieren, und beabsichtigen Sie, diesen Ansatz zu stärken? Wie stellen Sie sich die Zukunft des EDIP nach 2027 vor?

Um Verteidigungsbereitschaft zu erreichen, muss für die Union und ihre Mitgliedstaaten das gesamte Spektrum der Fähigkeiten, die zur Bewältigung der extremsten militärischen Notsituationen erforderlich sind, nicht nur einfach zur Verfügung stehen, sie müssen es auch nutzen können. Dies bedeutet, dass alle kritischen Technologien beherrscht werden müssen und dass die Versorgungssicherheit bei allen benötigten Ausrüstungen ohne Einschränkungen ihrer Verwendung gewährleistet sein muss.

Was die Erreichung dieses Ziels angeht, bin ich der festen Überzeugung, dass sich die EU auf eine technologische und industrielle Basis der Verteidigung verlassen können sollte, die auf globaler Ebene wettbewerbsfähig, aber auch so reaktionsfähig und resilient ist, dass in entsprechendem Umfang und fristgerecht auf jeden Bedarf reagiert werden kann, der von ihren Mitgliedstaaten angemeldet wird, um im Fall von Bedrohungen abschrecken oder standhalten zu können. Eine solche technologische und industrielle Basis der europäischen Verteidigung (EDTIB) muss auch gegen jeglichen Schock gewappnet sein, damit die Lieferketten ihre Rolle auch unter den schwierigsten Bedingungen weiterhin erfüllen.

Als mein erstes Ziel würde ich es daher betrachten, neue Maßnahmen zu ergreifen, die es ermöglichen, das Potenzial eines Binnenmarkts für Verteidigungsgüter voll auszuschöpfen. Somit würde für die Verteidigungsindustrie der EU ein größerer Markt erschlossen, was Effizienzsteigerungen, aber auch einen besseren Zugang zu Innovationen bringen würde.

Die grenzüberschreitende Beteiligung von KMU an Lieferketten im Verteidigungsbereich ist darüber hinaus ein Schlüsselparаметer für die Verwirklichung eines echten europäischen Binnenmarkts für Verteidigungsgüter und -dienstleistungen. In dieser Hinsicht können wir nach meinem Dafürhalten auf den positiven Erfahrungen mit dem Europäischen Verteidigungsfonds – ein Drittel der Begünstigten sind KMU – aufbauen. Ebenso soll mit anderen Instrumenten der Zugang von KMU zu Finanzmitteln erleichtert werden, z. B. mit der bereits bestehenden Eigenkapitalfazilität für den Verteidigungsbereich und dem im Vorschlag für eine EDIP-Verordnung vorgesehenen Fonds zur Beschleunigung der Transformation der Lieferketten. Im Fall meiner Bestätigung als Mitglied der Kommission für Verteidigung und Weltraum werden KMU in allen EU-Programmen für die Verteidigungsindustrie, die der EDTIB zugutekommen, weiterhin im Fokus stehen, und wir werden auch künftig neue Wege und Mittel zur Unterstützung der KMU ausloten und dabei besonderes Augenmerk auf Vereinfachungen legen.

Ich wäre bereit, intensiv mit den gesetzgebenden Organen zusammenzuarbeiten, damit diese unseren jüngst vorgelegten Vorschlag für eine Verordnung zur Einrichtung des Programms für die europäische Verteidigungsindustrie (EDIP) rasch annehmen. Das Programm umfasst mehrere Maßnahmen, mit denen die ambitionierten Ziele der Europäischen Industriestrategie für den Verteidigungsbereich (EDIS) umgesetzt werden sollen, und bietet finanzielle Unterstützung zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der EDTIB, wofür Mittel in Höhe von 1,5 Mrd. EUR veranschlagt sind.

Das EDIP wird durch neue Anreize und Rahmen die Bündelung der Nachfrage nach Produkten der EDTIB sowie weitere Investitionen für den Ausbau unserer Verteidigungsindustrie fördern und erleichtern. Was konkret die Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit der EDTIB angeht, so wird durch das EDIP die Steigerung der europäischen Produktionskapazitäten für relevante Verteidigungsgüter finanziell gefördert sowie durch die Ausweitung der im Rahmen der Verordnung zur Förderung der Munitionsproduktion (ASAP) getesteten Interventionslogik sichergestellt, dass diese Kapazitäten den Mitgliedstaaten zeitgerecht und in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen. Darüber hinaus werden durch das EDIP auch Maßnahmen eingeführt, mit denen der Ankauf europäischer Verteidigungsgüter attraktiver gemacht werden soll. Die Kommission hat vorgeschlagen, einen europäischen Mechanismus für militärische Verkäufe zu schaffen, um die Verfügbarkeit von aus der EU stammender Ausrüstung zu fördern und den Erwerb dieser Ausrüstung zu erleichtern. Im Rahmen dieses Mechanismus ist vorgesehen, einen Katalog der von der EDTIB erzeugten Ausrüstung zu erstellen und Pools für die europäische Verteidigungsbereitschaft einzurichten, mit denen die Verfügbarkeit von Produkten erhöht und die Lieferzeiten verkürzt werden sollen.

Wie wettbewerbsfähig und attraktiv die EDTIB ist, hängt auch von ihrem Innovationspotenzial ab, das durch angemessene Investitionen weiter erschlossen werden muss. In dieser Hinsicht bergen digitale Technologien das Potenzial, die europäische Verteidigung in einer Reihe von Bereichen, die von der Cybersicherheit bis hin zu fortgeschrittenen Militäroperationen reichen, zu stärken. Wichtige Anwendungen digitaler Technologien sind bereits im Europäischen Verteidigungsfonds berücksichtigt. Allerdings muss noch mehr getan werden, damit gewährleistet ist, dass durch die EDTIB hochmoderne Lösungen für unsere Streitkräfte bereitgestellt werden. Aus diesem Grund möchte ich EU-Investitionen in Innovationen im Verteidigungsbereich fördern.

Ohne ausreichende Investitionen kann es jedoch weder eine Verteidigungsbereitschaft geben noch können der Binnenmarkt und die EDTIB florieren. Daher wäre das zweite, von mir angestrebte Ziel, mit allen zu Gebote stehenden Wegen und Mitteln eine erhebliche Steigerung des Investitionsniveaus in der europäischen Verteidigungsindustrie zu unterstützen. Es bedarf mehr Investitionen seitens der Mitgliedstaaten, damit die derzeit bei den Verteidigungsinvestitionen klaffende Lücke von über 400 Mrd. EUR im nächsten Jahrzehnt dringend geschlossen wird. Wir brauchen nicht nur mehr, sondern auch bessere Investitionen, die gemeinsam zugunsten der EDTIB zur Erzielung des erforderlichen Skaleneffekts getätigt werden.

Daher gilt es, mehr, besser und gemeinsam auszugeben. Angesichts der Herausforderungen, vor denen Europa im Bereich der Sicherheit steht, bin ich zuversichtlich, dass die Mitgliedstaaten und das Europäische Parlament diesen Ansatz unterstützen werden.

Die Unterstützung der EU sollte sich ausgehend von der Weiterentwicklung des Modells des EDIP auf alle unsere Interventionslogiken zur Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit der EDTIB – nämlich die Förderung der kooperativen Forschung und Entwicklung, produktiver Investitionen und gemeinsamer Beschaffung – erstrecken.

Was wir brauchen, sind mehr gemeinsam und auf kohärentere Weise getätigte Ausgaben. Diesbezüglich würde ich unentwegt die Mitgliedstaaten dazu auffordern, die auf EU-Ebene bestehenden – und unter anderem von der Europäischen Verteidigungsagentur (EDA) entwickelten und verwalteten – Initiativen in vollem Umfang zu nutzen. So sollte etwa durch die Koordinierte Jährliche Überprüfung der Verteidigung, die Ständige Strukturierte Zusammenarbeit (SSZ) sowie den Fähigkeitenentwicklungsplan (CDP) die Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten im Verteidigungsbereich gelenkt und erleichtert werden. Ich bin davon überzeugt, dass eine enge Abstimmung zwischen den Dienststellen der Kommission, der EDA und dem Europäischen Auswärtigen Dienst von entscheidender Bedeutung sein wird, damit auch künftig ein kohärenter Ansatz bei allen EU-Verteidigungsinitiativen verfolgt wird.

Eine stärker florierende EDTIB kann jedoch nur dann einen sinnvollen Beitrag zur Verteidigungsbereitschaft leisten, wenn sie in extremsten Notsituationen standhält. Eine Verteidigungsindustrie erfüllt ihren Zweck nicht, wenn sie die Lieferungen an die Mitgliedstaaten dann einstellt, wenn diese sie am dringendsten benötigen. Mein drittes Ziel wäre es daher, die Widerstandsfähigkeit der EDTIB insgesamt erheblich zu stärken. Dies bedeutet, dass der ständige Zugang europäischer Verteidigungsunternehmen zu kritischen Rohstoffen, Komponenten und Technologien verbessert, eine solide Governance des Binnenmarkts eingerichtet und jegliche Beschränkung der Verwendung von Verteidigungsgütern verhindert wird. In Bezug auf den letzten Punkt sei hervorgehoben, dass das EDIP darauf ausgelegt ist, langfristige Strukturprojekte über die Sofortmaßnahmen hinaus zu unterstützen. Daher bin ich der Ansicht, dass die Förderfähigkeitskriterien, die sich auf das Modell des Europäischen Verteidigungsfonds stützen, das richtige Mittel sind, um unsere Verteidigungsbereitschaft zu verbessern und wirksamer zu machen.

Als Kommissar für Verteidigung und Weltraum würde ich gemeinsam mit den gesetzgebenden Organen daran arbeiten, die EDIP-Maßnahmen, einschließlich der Regelung für die Versorgungssicherheit, umzusetzen. Diese Regelung wird die Mitgliedstaaten schützen und der Industrie den Zugang zu den für die Verteidigungsproduktion erforderlichen Ressourcen erleichtern. Die Unterstützung des Europäischen Parlaments wird für die Umsetzung dieser Regelung, die durch einen flexiblen Krisenmanagement-Rahmen zur Bewältigung von Lieferkettenunterbrechungen beitragen wird, von entscheidender Bedeutung sein.

Allerdings lässt sich keines der genannten Ziele ohne das vierte Ziel erreichen, das ich mir dauerhaft und bereichsübergreifend gesetzt habe, nämlich einen echten Geist der Solidarität und der europäischen Zusammenarbeit bei unserem gesamten Handeln im Bereich der Verteidigung zu etablieren. Dies darf nicht nur dazu führen, dass die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten auf dem Gebiet Verteidigungsinvestitionen zur Norm wird, sondern muss auch zur Folge haben, dass die Inklusivität durch die Europäisierung der Lieferketten, wann immer dies möglich ist, als wirkliches Ziel angestrebt wird.

Schließlich muss ein derartiges Solidaritätsprinzip am offensichtlichsten und ohne Wenn und Aber durch die Unterstützung veranschaulicht werden, die wir der Ukraine schulden und für sie auch weiterhin bereitstellen müssen. Und dies wäre mein fünftes Ziel, das möglicherweise die höchste Dringlichkeit hat, nämlich die Mobilisierung all unserer Anstrengungen und unserer Energie, um der Ukraine dabei zu helfen, den Krieg zu gewinnen. In diesem Zusammenhang besteht eine kurzfristige Priorität darin, die Unterstützung für den Ausbau der Fähigkeiten der ukrainischen Verteidigungsindustrie zu beschleunigen. Dies soll durch die Integration der Verteidigungs- und Weltraumindustrie der Ukraine und der EU, durch den Zugang der Ukraine zu anderen EU-Unterstützungsinstrumenten mithilfe des EDIP und durch die Förderung der industriellen Zusammenarbeit in

Weltraumfragen erreicht werden. Das EDIP zielt – bislang allerdings ohne entsprechende Mittelzuweisung – auch darauf ab, den Wiederaufbau, die Erholung und die Modernisierung der ukrainischen Verteidigungsindustrie zu unterstützen.

Daher würde ich mich gemeinsam mit dem Parlament und den Mitgliedstaaten um eine glaubwürdige Lösung bemühen, um das im Rahmen des EDIP vorgeschlagene Unterstützungsinstrument für die Ukraine angemessen zu finanzieren. Angesichts der bisher von Ihrem Organ eingenommenen Standpunkte gehe ich davon aus, dass Sie dieses Ziel wohlwollend betrachten würden, sofern eine Zustimmung des Rates vorliegt.

Durch diesen umfassenden Ansatz werden nicht nur die unmittelbaren Verteidigungsfähigkeiten der Ukraine gestärkt, sondern auch die Grundlagen für die langfristige Integration und Modernisierung ihrer Verteidigungs- und Weltraumindustrie innerhalb des europäischen Rahmens geschaffen werden.

8. Wie planen Sie konkret, die strategische Autonomie der EU im Weltraumsektor zu gewährleisten und die Rolle der EU als globaler Akteur zu fördern? Welche Maßnahmen werden Sie zur Weiterentwicklung einer wettbewerbsfähigen europäischen Raumfahrtindustrie ergreifen? Wie werden Sie sicherstellen, dass die Binnennachfrage nach Weltraumtechnologien in der EU vom EU-Raumfahrtsektor gedeckt wird? Wie werden Sie die Integration von KMU und kleinen Midcap-Unternehmen in die Lieferketten sicherstellen? Wie würden Sie die divergierenden industriellen Entwicklungen in der EU, den Vereinigten Staaten und anderen Ländern in diesem Sektor erklären? Was sind Ihre Ideen für die Zukunft des EU-Weltraumrechts? Welche Maßnahmen sollten darin enthalten sein, und wann soll es vorgestellt werden? Wie werden Sie die derzeitige Frage des Zugangs zum Weltraum angehen und wie wird der Inhalt der EU-Politik für Trägerraketen, einschließlich alternativer Startfähigkeiten, aussehen? Wie werden Sie die Herausforderungen im Zusammenhang mit der nachhaltigen Nutzung des Weltraums angehen?

Die EU ist eine globale Weltraummacht und dank unseres Vorzeigeprogramms Copernicus auf dem Gebiet Erdbeobachtung und dank Galileo bei der Satellitennavigation weltweit führend. Wir sind entschlossen, auch weiterhin ein starker globaler Weltraumakteur zu sein.

Gleichzeitig hat die EU in den letzten Jahren ihre Position als Marktführer eingebüßt, ihre Abhängigkeiten in mehreren Weltraumbereichen sind stärker geworden, und die Weltraumindustrie in der EU hat Schwierigkeiten, wettbewerbsfähig zu bleiben. Die USA sind der auf globaler Ebene der dominierende Weltraumakteur, da sie sich auf eine stark integrierte nationale Strategie und ein robustes Investitionsökosystem stützen können. Ein Blick auf die Zahlen zeigt, dass die USA fünfmal mehr als die EU investieren, auch China wird bald doppelt so viele Mittel für den Bereich Weltraum bereitstellen wie die EU. Dies schlägt sich in einer erheblichen Investitionslücke für die EU nieder.

Vor diesem Hintergrund bin ich davon überzeugt, dass wir bei drei zentralen Elementen ansetzen müssen, um eine starke und innovative Weltraumindustrie in der EU zu fördern. Erstens sollte die EU die institutionelle Nachfrage in Europa stärken, um das Wachstum des Sektors zu stimulieren und es der Industrie und den KMU zu ermöglichen, zu expandieren und vertrauenswürdige und resiliente Lieferketten in der EU zu unterstützen. Zweitens muss die EU den Umfang ihrer Investitionen in die Weltraumforschung und -entwicklung danach ausrichten, welchen Ambitionen sie gerecht werden müssen, und die Effizienz dieser Investitionen steigern. Drittens sollte die EU Synergien zwischen den Bereichen Weltraum und Verteidigung nutzen, indem sie miteinander kompatible zivile und verteidigungsbezogene Weltraumprogramme fördert.

Die EU muss ihren autonomen Zugang zum Weltraum verbessern, indem sie Lösungen für Startdienste diversifiziert, für stärkeren Wettbewerb sorgt und ein solides Angebot für Startdienste – auch für den Verteidigungsbedarf – entwickelt.

Erstens müssen wir die Nachfrage nach europäischen institutionellen Trägerraketen durch die EU, die Europäische Weltraumorganisation und die Mitgliedstaaten bündeln. Wir müssen eine größere Binnennachfrage zur Unterstützung von Lösungen für Startdienste aus der EU schaffen, und dafür zunächst eine digitale Plattform für den Austausch von Informationen einrichten, damit die Nachfrage gebündelt und gemeinsame Beschaffungen unterstützt werden können. Zweitens müssen wir die Entwicklung neuer Startlösungen über neue Beschaffungssysteme unterstützen und bahnbrechende Innovationen vorantreiben. Drittens müssen wir kritische Infrastrukturen der EU, insbesondere Test- und Starteinrichtungen, fördern.

Neben den großen Unternehmen kommt den kleinen und mittleren Unternehmen in der Weltraumwirtschaft eine wichtige Rolle zu. Heute sind etwa 400 bis 500 KMU Teil der europäischen Weltraum-Lieferkette. Wir sehen auch, dass immer mehr Start-ups rund um „New Space“ bahnbrechende Technologien, neue Geschäftsmodelle und kosteneffizientere Lösungen entwickeln. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir das Innovationspotenzial dieser Start-ups und KMU voll ausschöpfen müssen. Sie müssen expandieren, wachsen und sich als glaubwürdige Lieferanten etablieren können. Wir sollten unsere Vergabevorschriften und -verfahren weiter so anpassen, dass sie schneller greifen und flexibler gestaltet werden und innovativen Start-ups und KMU stärker entgegenkommen. Auch eine größere Risikobereitschaft gehört zu den entscheidenden Faktoren.

Sollte ich als Kommissar bestätigt werden, beabsichtige ich, auf der CASSINI-Initiative aufzubauen, mit der das Innovationspotenzial europäischer New-Space-Unternehmen gefördert wird. Wir müssen den Zugang zur Auftragsvergabe im Rahmen des EU-Weltraumprogramms für Start-ups und KMU erleichtern, Maßnahmen zur Einrichtung einer flexibleren Beschaffungsfazität ergreifen und den Zugang zu Wachstumskapital für innovative Start-ups und Scale-ups in der EU verbessern.

Das künftige europäische Weltraumgesetz wird von entscheidender Bedeutung sein, um diesen Ansatz zu konsolidieren, indem der Binnenmarkt für den Weltraum geschaffen und die Wettbewerbsfähigkeit der Weltraumindustrie der EU gefördert wird. Darin sollten verbindliche Anforderungen an die Sicherheit, Widerstandsfähigkeit und Nachhaltigkeit von Weltraumoperationen festgelegt werden, die sowohl für Satelliten als auch für Trägerraketen gelten. Außerdem sollten sinnvolle Maßnahmen zur Förderung der Erschließung neuer Märkte, z. B. für Operationen und Dienste im Weltraum oder Cybersicherheit im Weltraum, eingeführt werden.

Diese Bemühungen sollten durch eine aktive Aufklärungsarbeit der EU verstärkt werden, die entweder auf bilateraler Ebene bei strategischen Partnern oder im multilateralen Kontext – etwa bei den Vereinten Nationen – betrieben wird, um die Standards, Werte und Prioritäten der EU weltweit bekannt zu machen.

Zusammenfassend bin ich der Ansicht, dass die EU über die folgenden strategischen Kapazitäten verfügen muss, damit wir unsere Position als globale Weltraummacht festigen, unsere Handlungsfreiheit im Weltraum wahren und unsere strategische Autonomie sichern können: (1) Nutzung des Weltraums auf der Erde – die wir mit unseren Vorzeigeeinitiativen im Bereich Weltraum – Galileo und Copernicus – sowie in naher Zukunft auch mit IRIS² im Griff haben; (2) Zugang zum Weltraum – den wir stärken werden; (3) Weltraumüberwachung – die wir ausbauen werden und (4) Handeln im Weltraum – das wir beschleunigen werden.

Fragen des Ausschusses für Verkehr und Tourismus

9. Laut dem entsprechenden Mandatsschreiben beauftragte Präsidentin von der Leyen das künftige Kommissionsmitglied für Verkehr, die Verkehrsinfrastrukturkorridore mit doppeltem Verwendungszweck im gesamten transeuropäischen Netz weiter zu stärken und mit den Mitgliedstaaten zusammenzuarbeiten, um die militärische Mobilität zu stärken. Diese Prioritäten werden auch im Mandatsschreiben für das künftige Kommissionsmitglied für Verteidigung und Weltraum genannt. Welche Maßnahmen beabsichtigen Sie angesichts der derzeitigen geopolitischen Herausforderungen, mit denen die EU konfrontiert ist, in Zusammenarbeit mit dem künftigen für Verkehr zuständigen Kommissionsmitglied zu ergreifen, um diese Ziele zu erreichen? Wie würden Sie die Verkehrsinfrastruktur mit doppeltem Verwendungszweck durch Forschung und Entwicklung unterstützen, auch durch gemeinsame Unternehmen und öffentlich-private Partnerschaften?

Zunächst möchte ich betonen, wie wichtig die militärische Mobilität im derzeitigen geopolitischen Kontext eines Krieges unmittelbar an unseren Grenzen ist. Ihr Organ, das vorgeschlagen hat, dass die Mitgliedstaaten beim Bau oder Ausbau der Infrastruktur des transeuropäischen Verkehrsnetzes (TEN-V) den Bedarf für militärische Mobilität berücksichtigen, teilt diese Auffassung.

Um auf Krisen reagieren zu können und einen Beitrag dazu zu leisten, dass die Union entsprechend vorbereitet ist, um etwa der Ukraine mit militärischer Hilfe zur Seite zu stehen, aber auch im Sinne einer weiterhin wirksamen Abschreckung, müssen die Mitgliedstaaten in der Lage sein, ihre Streitkräfte und ihre Ausrüstung rasch und in großem Maßstab zu verlegen. Meines Erachtens müssen wir uns auf die drei Hauptelemente – Infrastruktur mit doppeltem Verwendungszweck, regulatorische Aspekte und Resilienz – konzentrieren.

Obwohl in der EU bereits beträchtliche Fortschritte erzielt wurden, müssen wir unsere Maßnahmen meiner Ansicht nach rascher vorantreiben. Die EU hat bereits 1,79 Mrd. EUR in Verkehrsinfrastrukturen mit doppeltem Verwendungszweck investiert. Mit diesen Projekten kommen wir der angestrebten Schaffung militärischer Mobilitätskorridore entlang des TEN-V-Netzes in Europa ein Stück näher. Sollte ich als EU-Kommissar für Verteidigung und Weltraum bestätigt werden, würde ich mich daher gemeinsam mit dem für nachhaltigen Verkehr und Tourismus zuständigen Kommissionsmitglied dafür einsetzen, dass die Bemühungen um die Mobilisierung ausreichender Haushaltsmittel für verteidigungsbezogene Investitionen im nächsten MFR auch die Infrastruktur für militärische Mobilität einschließen.

Wir sollten Lehren aus den Erfahrungen mit der Ukraine ziehen und die Frage der Infrastruktur für militärische Mobilität auf alle logistischen Aspekte – Logistik-Drehkreuze, Kraftstoff, Ersatzteile, Reparaturkapazitäten und Munition – ausweiten. Die Verteidigungsbereitschaft der EU hängt davon ab, dass diese Ressourcen entlang der Korridore verfügbar sind und damit rasche und wirksame Operationen möglich werden. Die jüngste Aktualisierung, mit der Kraftstoffinfrastruktur integriert wurde, ist ein erfreulicher Schritt in diese Richtung.

Die von der EU finanzierte Forschung und Entwicklung kommt bereits dem Ausbau der Infrastruktur für militärische Mobilität zugute. Im Rahmen des Europäischen Verteidigungsfonds sind derzeit drei Projekte im Gange, die unter anderem die Entwicklung eines digitalen Systems für den sicheren Informationsaustausch im Bereich der militärischen Mobilität (9 Mio. EUR) und Studien über eine robuste Flugzeugplattform und künftige strategische europäische Lufttransportfähigkeit der EU (20 Mio. EUR) betreffen.

Forschung und Entwicklung können auch eine wichtige Rolle spielen, wenn es gilt, die Resilienz und Sicherheit der militärischen Infrastruktur zu gewährleisten. Ich bin mir auch dessen bewusst, dass der Europäische Verteidigungsfonds das Potenzial hat, bei der Erarbeitung von Lösungen für die Entwicklung und den Schutz von Infrastruktur für militärische Mobilität eine stärkere Rolle zu übernehmen.

Durch Infrastruktur allein wird jedoch keine rasche und ungehinderte Verlegung von Streitkräften innerhalb und außerhalb Europas gewährleistet. Regulatorische, rechtliche, sicherheitspolitische und politische Erwägungen und Befindlichkeiten verlangsamen die Fortschritte bei der militärischen Mobilität Europas.

Nachhaltige Investitionen in multimodale, grenzüberschreitende Infrastruktur mit doppeltem Verwendungszweck und Logistik sind von entscheidender Bedeutung. Ich ziehe in Erwägung, bei der Beseitigung von Hindernissen das Tempo zu erhöhen, um die militärische Mobilität voranzubringen – angesichts zunehmender Bedrohungen an unseren Grenzen ist es an der Zeit, mutige Lösungen zu finden. Eine zentrale kurz- und mittelfristige Maßnahme sollte darin bestehen, den Übergang von der militärischen Mobilität hin zu einer umfassenden militärischen Logistik zu bewerkstelligen. Sollte ich vom Europäischen Parlament bestätigt werden, werde ich auf diese Ziele

hinarbeiten, indem ich insbesondere für die Entwicklung der Mobilitätskorridore und die Beseitigung regulatorischer Engpässe in diesem Bereich einsetze.

Schließlich würde ich auch dem für nachhaltigen Verkehr und Tourismus zuständigen Kommissionsmitglied bei der Umsetzung des Aktionsplans zur militärischen Mobilität zur Seite stehen und Projekte zur militärischen Mobilität und mögliche künftige vorrangige Korridore für die militärische Mobilität stärker unterstützen.

Fragen des Unterausschusses für Sicherheit und Verteidigung

10. Im Draghi-Bericht wurde unter anderem die Notwendigkeit von Investitionen in die europäische Verteidigung hervorgehoben. Als erstes Kommissionsmitglied für Verteidigung und Weltraum werden Sie dafür sorgen müssen, dass sich die Verteidigung in den Prioritäten der derzeitigen jährlichen Haushaltspläne und des nächsten mehrjährigen Finanzrahmens (MFR) widerspiegelt, die in der laufenden Wahlperiode ausgehandelt und angenommen werden. Wie werden Sie sicherstellen, dass die Verteidigung in diesem Prozess zu einer echten Priorität wird, und insbesondere sicherstellen, dass der EEF, das EDIP und alle Nachfolgevorschläge im Rahmen des EDIS kurz- und langfristig ausreichend finanziert werden, einschließlich der Frage, wie Sie andere Wege zur Finanzierung der Verteidigung wie Eigenmittel, Vorschläge zur Förderung der Hebelwirkung privater Investitionen, z. B. Reform der Satzung der Europäischen Investitionsbank, Verwendung eingefrorener russischer Vermögenswerte und Eurobonds, prüfen?

Im Draghi-Bericht wird auf eine Kombination struktureller Schwächen besonders hingewiesen, die die Wettbewerbsfähigkeit der technologischen und industriellen Basis der europäischen Verteidigung (EDTIB) beeinträchtigen. Neben anderen Herausforderungen werden in dem Bericht unzureichende öffentliche Verteidigungsausgaben (beispielsweise entsprechen die Verteidigungsausgaben der Mitgliedstaaten der EU-27 zusammengenommen derzeit etwa einem Drittel des Verteidigungsetats der USA, und in China steigen die Ausgaben derzeit rasant) und der begrenzte Zugang zu Finanzmitteln genannt. Was Letzteres betrifft, so hat Europäische Investitionsbank (EIB) zwar jüngst ihre Unterstützung für Technologien mit doppeltem Verwendungszweck und KMU in der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie erheblich aufgestockt, schließt bei ihrer Kreditvergabepolitik allerdings nach wie vor die Finanzierung von Munition und Waffen sowie von Ausrüstung oder Infrastruktur aus, die ausnahmslos für militärische/polizeiliche Zwecke bestimmt ist.

In Bezug auf öffentliche Finanzierung und Investitionen würde ich im Falle einer Bestätigung als EU-Kommissar für Verteidigung und Weltraum darauf hinarbeiten, die im EU-Haushalt verfügbaren Mittel so effizient wie möglich zu nutzen. Dies setzt voraus, dass erstens über die Prioritätensetzung bei den Verteidigungsausgaben entschieden wird und zweitens erörtert wird, für welche dieser Prioritäten eine gemeinsame Finanzierung auf EU-Ebene erforderlich ist, um sie in einem strafferen Rahmen und mit geringeren Gesamtkosten umzusetzen.

Im Weißbuch zur Zukunft der europäischen Verteidigung, das ich in den ersten 100 Tagen des Mandats gemeinsam mit der Hohen Vertreterin für Außen- und Sicherheitspolitik vorlegen werde, wird der Investitionsbedarf beziffert und die EU und die Mitgliedstaaten werden auf die extremsten militärischen Notfälle vorbereitet.

Was die Frage angeht, wie dieser Bedarf aus dem derzeitigen EU-Haushalt finanziert werden kann, ist darauf hinzuweisen, dass durch eine rasche Annahme des Programms für die europäische Verteidigungsindustrie (EDIP) 1,5 Mrd. EUR – insbesondere zugunsten der industriellen Bereitschaft der EU im Verteidigungsbereich – mobilisiert würden. Für eine angemessene Finanzierung des Unterstützungsinstruments für die Ukraine im Rahmen des EDIP muss noch eine Lösung gefunden werden.

Darüber hinaus würde ich als Kommissar für Verteidigung und Weltraum auch für eine rasche Umsetzung des Instruments zur Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie durch gemeinsame Beschaffung (EDIRPA) und der Verordnung zur Förderung der Munitionsproduktion (ASAP) sorgen.

Damit unsere Verteidigungsbereitschaft gestärkt werden kann, müssen wir diese Kultur in allen Politikbereichen der EU durchgängig berücksichtigen und das Problem des Zugangs zu Finanzmitteln angehen. Die Finanzierungsmöglichkeiten stellen eine Herausforderung dar, denn sie erfordern entweder zusätzliche nationale Beiträge zum EU-Haushalt oder eine Einigung über neue EU-Eigenmittel. Mit einem neuen speziellen Anleiheprogramm für Verteidigungsinvestitionen würden ebenfalls zusätzliche nationale Beiträge oder neue Eigenmittel zur Deckung der künftigen Rückzahlungskosten einhergehen.

Angesichts dieser schwierigen Lage ist es von entscheidender Bedeutung, Anreize für private Investitionen in die Verteidigung zu schaffen, um gemeinsame Verteidigungsprojekte und Innovationen im Verteidigungsbereich zu finanzieren und die damit verbundenen Risiken abzubauen. Wie in meinem Mandatsschreiben dargelegt, wird eine intensive Zusammenarbeit mit der EIB sowie anderen Finanzinstitutionen und Privatbanken maßgeblich dazu beitragen, dieses Ziel zu erreichen.

Eine Änderung der Politik der EIB in Bezug auf die Vergabe von Darlehen sowie ein von höherer Risikobereitschaft geprägter Ansatz bei der Unterstützung technologieintensiver Technologien so wie im Bereich Weltraum würde für die europäische Verteidigungsindustrie äußerst vorteilhaft sein. Dadurch würden Mittel freigesetzt und gleichzeitig würde ein dringend benötigtes Signal an den übrigen Markt gesendet.

In der Europäischen Industriestrategie für den Verteidigungsbereich (EDIS) werden konkrete Maßnahmen vorgeschlagen, mit denen bestehende Hindernisse überwunden werden sollen, darunter die Bereitstellung von Leitlinien für die Anwendung des EU-Rahmens für ein nachhaltiges Finanzwesen im Verteidigungsbereich und die Aufnahme eines Dialogs auf hoher Ebene mit dem Finanzsektor. Ich beabsichtige, auf eine stärkere Anerkennung der Souveränität, Resilienz und Sicherheit der EU innerhalb des Rahmens für ein nachhaltiges Finanzwesen hinzuwirken.

Im Vorschlag für das EDIP ist auch ein Fonds zur Beschleunigung der Transformation der Lieferkette im Verteidigungsbereich (FAST) vorgesehen, mit dem der Zugang zu Finanzmitteln für KMU und kleine Midcap-Unternehmen im Verteidigungssektor erleichtert werden soll. Diese Bemühungen schaffen in Kombination mit dem kontinuierlichen Engagement der EIB für eine weitere Begrenzung oder Beseitigung des Ausschlusses von verteidigungsbezogenen Investitionen aus ihrer Darlehenspolitik EU-weit ein günstigeres Umfeld für Investitionen und Innovationen auf dem Gebiet der Verteidigung.

Auf lange Sicht müssen wir die öffentlichen und privaten Investitionen in FuE im Verteidigungsbereich erheblich aufstocken. Die US-amerikanische Agentur für fortgeschrittene Verteidigungsprojekte DARPA (Defence Advanced Research Projects Agency) stellt ein inspirierendes Vorbild dar, das die EU in ihre Überlegungen einbeziehen sollte. Wir könnten prüfen, ob auf EU-Ebene ein ähnlicher Ansatz eingeführt werden sollte, bei dem hochriskante, aber großen Nutzen versprechende Forschungsprojekte im Fokus stehen, die das Potenzial haben, die Verteidigungsfähigkeiten nachhaltig zu verändern. Eine solche Initiative würde die Spitzenforschung in kritischen Bereichen vorantreiben, bahnbrechende Innovationen fördern und die technologische Souveränität Europas im Verteidigungssektor gewährleisten. Mit einem solchen Ansatz könnte die EU die Entwicklung disruptiver Technologien beschleunigen, die Kluft zwischen Grundlagenforschung und militärischen Anwendungen überbrücken und in der sich rasch wandelnden globalen Sicherheitslandschaft einen Wettbewerbsvorteil wahren. Diese Bemühungen würden als Ergänzung zu den bestehenden Initiativen die EDTIB weiter stärken.

Überdies sollte die Verteidigungsindustrie in der EU aus den Erfolgen der Weltraumindustrie der EU Lehren ziehen, was vor allem für die Bereiche gemeinsame Entwicklung, Spitzentechnologien und Innovation sowie die Erbringung von Dienstleistungen in der gesamten EU und darüber hinaus gilt. Wenn wir diese Erfahrungen nutzen, können wir für ähnliche Erfolge in unserem Verteidigungssektor sorgen und Innovation, Zusammenarbeit und strategische Autonomie voranbringen.

Und es liegt noch die Gestaltung des nächsten MFR und seiner Instrumente vor uns, und die Verteidigung wird zu den wichtigen Prioritäten zählen.

Unsere Überlegungen müssen mit der Frage „Was wollen wir finanzieren?“ beginnen, bevor wir uns damit befassen, wie wir unsere Ziele am besten erreichen und die Ergebnisse vor Ort maximieren können. Dadurch werden wir mit unseren Finanzierungen eine größere Wirkung erzielen.

Sollte ich als für Verteidigung und Weltraum zuständiges Kommissionsmitglied bestätigt werden, werde ich eng mit dem für Haushalt, Betrugsbekämpfung und Öffentliche Verwaltung zuständigen Kommissionsmitglied zusammenarbeiten, damit die genannten Aspekte bei der Ausarbeitung des Vorschlags für den nächsten MFR berücksichtigt werden, der im kommenden Jahr vorgelegt werden soll.

Eine starke EDTIB ist der Eckpfeiler einer Europäischen Verteidigungsunion. Wir müssen gemeinsam daran arbeiten, die Industriepolitik der Union zu stärken und die Unterstützung für den Verteidigungssektor auszubauen, indem wir den Schwerpunkt auf mehr, bessere und gemeinsame Investitionen legen.